

IMPULSE FÜR DEN STANDORT – REGION VERNETZEN, ANGEBOTE ERSCHLIESSEN

ANNETTE GÖDDERTZ, MARKUS UTZERATH

In den Bereichen Wissenschaft, Standort, Mobilität und Nachwuchs wurden beispielhafte Impulsprojekte auf den Weg gebracht, die die Region im wahrsten Sinne des Wortes stärker miteinander vernetzen und damit zur Standortprofilierung beitragen. In einer Region wie Köln/Bonn liegen zu allen strukturellen Themen und an verschiedensten Stellen Informationen in unterschiedlichen Qualitäten vor. In vielen Fällen sind diese wertvollen Daten aber erst zielführend einsetzbar, wenn sie gebündelt, inhaltlich qualifiziert und für eine bestimmte Zielgruppe aufbereitet zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist schon die Zurverfügungstellung ein Wert an sich. In Verbindung mit weiteren Daten, Motivationslagen und konkreten Nutzungsvorteilen entstehen dann Impulse für einen Standort. Diesem einfachen und

pragmatischen Prinzip folgen die meisten Impulsprojekte der Regionale 2010, die sich grob in die Bereiche „Gesellschaftliches“ (z. B. „RegioGuides“, „Zukunft in der Tasche“, „Generationen Akademie Rheinland“) und „Infrastrukturelles“ (z. B. „RadRegionRheinland“, „Freizeitplaner 2010“, „Mobil-im-Rheinland“) einteilen lassen. Sie beziehen sich dabei zumeist auf die gesamte Region und sind in der Regel nicht eindeutig zu verorten – vom Projekt „Standortmitte“ **REISETIPPS** einmal abgesehen.

Die Herausforderung bestand darin, Daten beispielsweise zu touristischen Orten und Routen, Verkehrsinformationen oder wissenschaftlichen Einrichtungen zu identifizieren, und mit allen Beteiligten einen Konsens über die Bereitstellung, Aufbereitung und die Bündelung sowie die

zielgruppengerechten Medien zur Kommunikation dieser Daten zu erreichen. Hinzu kommt die Definition von Qualitätsstandards für den Aufbau der nötigen Datenbanken und die Festlegung eines Projektstartes, da sich im Laufe des Prozesses, der schon wegen seiner gesamtregionalen Dimension eine lange Zeit in Anspruch nehmen kann, Datenlagen, technische Möglichkeiten oder Ansprüche ändern können. Der Prozess wurde letztlich so angelegt, dass parallel zur kontinuierlichen Einbindung neuer Daten immer wieder auch technische Anpassungen erfolgten. Dies wird in den meisten Projekten auch in Zukunft so weiterlaufen, damit die strukturellen – und letztlich ökonomischen – Effekte für die Region nachhaltig gesichert sind. Um aktuell und schnell auf die vorbenannten Prozesse reagieren zu können, bietet das flexible und dynamische Medium Internet, bzw. seine mobile Nutzung, den meisten Standortimpuls-Projekten eine Plattform.

Daneben ist als besondere Herausforderung die Aufrechterhaltung eines hohen qualitativen Standards zu gewährleisten. Dies ist nicht nur durch gegenseitige Vereinbarungen zu erreichen, sondern insbesondere durch die sichtbare Darstellung des Nutzens dieser Bemühungen. Daher sind, obwohl sich die Hauptarbeit im Internet abspielt, öffentlich/kommunikative Aktivitäten unerlässlich, um die Zielgruppen dieser Arbeiten auch auf das Produkt und seinen Nutzen hinzuweisen.

Die Impulsprojekte unterstützen oder flankieren zudem andere Arbeitsbereiche der Regionale 2010 oder strukturpolitische Zielsetzungen der Region Köln/Bonn. So trägt z. B. die „RadRegionRheinland“ dazu bei, die Ziele der räumlich wirksamen Projekte im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren. Formate wie „Zukunft in der Tasche“ weisen somit auch auf die Intention der „gärten der technik“ hin, in Zukunft Forschung und Innovation zugänglicher und erfahrbarer zu machen. In Verbindung mit der dem Projekt zugrunde liegenden Datenbank wird zudem die Wissenslandschaft Rheinland in Gänze sichtbar. Im Bereich Nachwuchs und Bildung sind es wiederum vorrangig die Standorte der „gärten der technik“, die aus ihrer Funktion als außerschulischer Lernort heraus den künftigen Nachwuchs an Zukunftstechnologien heranführen.

Die Impulsprojekte erheben in der Region – wie der Name schon sagt – keinen Anspruch auf Vollständigkeit und regionale Themenabdeckung. Sie weisen aber darauf hin, dass es noch deutlich mehr Möglichkeiten in dieser Region gibt, mit den vorhandenen Daten und Einrichtungen einen Mehrwert durch sinnhafte Bündelung zu erreichen. Nicht nur in Anlehnung an die Fördervoraussetzungen sind die Impulsprojekte so angelegt, dass sich benachbarte Regionen ohne weitere Probleme anschließen oder das Konzept auf Ihren Bereich übertragen können.

Die besonderen Herausforderungen bei Impulsprojekten liegen letztlich in ihrer Nachhaltigkeit. Oft als Idee einer Kommune oder Institution geboren, entwickeln sie sich räumlich schnell auf die ganze Region und überfordern oft schon nach kurzer Zeit den Ideengeber. Daher ist in vielen Fällen die Regionale 2010 Agentur mit weiteren Partnern oder Sponsoren zunächst als zeitlich befristeter Projektträger eingesprungen, um das Projekt zu sichern. Eine besondere Aufgabe war daher die Zusammenstellung eines Konsortiums, das nach Ablauf der Regionale in der Lage ist, das Projekt fortzuführen und die Qualitäten zu erhalten und auszubauen. Es konnte also nicht immer davon ausgegangen werden, dass die projekt-einreichende Institution auch die Federführung für eine gesamtregionale Aufgabe übernimmt, die formal gesehen auch keinen definierten Endpunkt hat. Dieses Thema wurde daher frühzeitig angegangen und konnte auch vielfach erfolgreich abgeschlossen werden. Lediglich die Datenbank des Freizeitplaners, an die mittlerweile alle touristischen Einheiten der Region angebunden sind, bleibt wegen des hohen Vernetzungsgrades in der Betreuung der Region. Alle anderen Projekte werden auch künftig vom Region Köln/Bonn e. V. im Rahmen seiner Arbeitsbereiche begleitet.